

Bethanien



**Leistungsbeschreibung und  
Qualitätsentwicklungsbeschreibung  
für die  
Heilpädagogischen Tagesgruppen  
gemäß § 78 SGB VIII**

Bethanien Kinder- und Jugenddorf  
in Bergisch Gladbach-Refrath

[www.bethanien-kinderdoerfer.de](http://www.bethanien-kinderdoerfer.de)

Fassung: März 2012

**Inhaltsverzeichnis**

1	Aus dem Leitbild der Bethanien Kinder- und Jugenddörfer .....	4
2	Der Träger .....	5
3	Kurzbeschreibung der Gesamteinrichtung .....	6
3.1	Formen der Hilfe zur Erziehung im Bethanien Kinder- und Jugenddorf .....	6
3.2	Rechtsgrundlage .....	6
3.3	Auftrag und Ziel .....	7
3.4	Die Lage des Kinderdorfes .....	7
3.5	Räumliche Ausstattung .....	7
3.6	Personelle Ausstattung .....	8
4	Leistungsbereich Teilstationäre Hilfen: Heilpädagogische Tagesgruppe .....	9
4.1	Beschreibung der Heilpädagogischen Tagesgruppe .....	9
4.2	Differenzierte Beschreibung der Leistungen der Heilpädagogischen Tagesgruppe .....	13
4.3	Individuelle Zusatzleistungen .....	25
5	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung .....	27
5.1	Qualitätssicherung durch Konzeptentwicklung .....	27
5.2	Qualitätssicherung durch Hilfeplanung .....	27
5.3	Qualitätssicherung durch Supervision, Aus- und Weiterbildung .....	27
5.4	Qualitätssicherung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes .....	28
5.5	Qualitätsmerkmale .....	28
5.6	Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität .....	28
5.7	Dokumentation von Prozessen, Leistungen und Ergebnissen .....	29
5.8	Qualitätssicherung durch Partizipation .....	29
5.9	Qualitätsdialog mit dem Jugendamt .....	30





## 1 Aus dem Leitbild der Bethanien Kinder- und Jugenddörfer

Die Bethanien Kinder- und Jugenddörfer haben geschichtlich und ideell ihren Ursprung in Bethanien, dem Ort in der Bibel, an dem drei Geschwister mit sehr unterschiedlichen Lebenswegen miteinander leben.

Maria, die Frau, die als Prostituierte bekannt war und sich nach der Begegnung mit Jesus entschlossen hat, ihr Leben radikal zu ändern. Martha, die uns als normale Hausfrau begegnet, die aber auch engagiert und selbstbewusst für die eintritt, die ihr am Herzen liegen. Lazarus, der eine innige Freundschaft mit Jesus pflegt.

Nach biblischem Zeugnis ist Jesus ungeachtet aller Wertvorstellungen seiner Zeit in diesem Haus von Bethanien gern zu Gast.

Getreu diesem Vorbild gründete der Dominikanerpater Johannes Josef Lataste im Jahre 1866 in Frankreich eine Ordensgemeinschaft. Die Dominikanerinnen von Bethanien sind eine Gemeinschaft, in der Frauen ungeachtet ihrer bisherigen Lebensgeschichte gleichberechtigt als Schwestern leben und bis heute durch ihre Gemeinschaft schützen, indem sie Diskretion über ihre persönlichen Lebenswege als hohen Wert pflegen.

Bethanien ist das Markenzeichen vielfältiger sozialer und apostolischer Tätigkeiten, die die Dominikanerinnen von Bethanien und mit ihnen viele engagierte Männer und Frauen, an verschiedenen Orten in Europa und auf der ganzen Welt entfaltet haben. In Deutschland gehört dazu wesentlich die Hilfe für Kinder und Jugendliche, die Seelsorge für inhaftierte Frauen und der Dienst für Menschen in Not.

Seit 1956 bestehen in Deutschland Bethanien Kinderdörfer. Seit dieser Zeit sind in den Kinderdorffamilien mehrere hundert junge Menschen aufgewachsen. Das Interesse an diesem besonderen Angebot der Jugendhilfe ist ungebrochen und aktuell.

Das Bethanien Kinder- und Jugenddorf Bergisch Gladbach besteht seit 1968. In dem architektonisch einzigartigen Baukomplex ist die Idee des Kinderdorfes mit der Kirche als religiösem und dörflichem Mittelpunkt und den miteinander verbundenen Häusern in eine außergewöhnliche Form gebracht worden.

Getragen vom christlichen Glauben fühlen wir uns der Not von Kindern und Jugendlichen besonders verpflichtet. Unserer Hilfen verstehen sich deshalb als Angebote zur Verbesserung der Lebensgrundlagen und der Zukunftschancen für junge Menschen.

## 2 Der Träger

Seit dem Jahr 2001 ist die Bethanien Kinderdörfer gGmbH, die ihren Sitz in Schwalmtal hat, Träger von drei Bethanien Kinder- und Jugenddörfern und zwar:

- Bethanien Kinder- und Jugenddorf in Schwalmtal-Waldniel, Niederrhein
- Bethanien Kinder- und Jugenddorf in Eltville-Erbach, Rheingau
- Bethanien Kinder- und Jugenddorf in Bergisch Gladbach-Refrath, Rheinland

Die Ordensgemeinschaft der Dominikanerinnen von Bethanien nimmt in der gemeinnützigen Gesellschaft die Funktion des Gesellschafters wahr und unterstützt die Arbeit weiterhin ideell, spirituell und noch immer tatkräftig z.B. als Leiterin einer Kinderdorffamilie.

### 3 Kurzbeschreibung der Gesamteinrichtung

Das Bethanien Kinder- und Jugenddorf bietet durch fachliche qualifizierte Pädagogik, christliches Engagement sowie durch unterstützende Planung und Organisation besondere Möglichkeiten, Entwicklungen der Kinder zu fördern, Kompetenzen zu erweitern, Belastungen zu verringern sowie Verhaltensauffälligkeiten analog den Entwicklungsmöglichkeiten abzubauen. Das Bethanien Kinder- und Jugenddorf engagiert sich insbesondere in der Bereitstellung familienanaloger Jugendhilfeformen und familienunterstützender Dienste.

Als bedarfsorientierte und differenzierte Einrichtung der Jugendhilfe bieten wir teilstationäre und vollstationäre Hilfsangebote an. Bis zu 105 Kinder und Jugendliche erhalten derzeit in verschiedenen Hilfeformen Unterstützung:

#### 3.1 Formen der Hilfe zur Erziehung

##### Stationäre Hilfe zur Erziehung: als Regelangebot

- 5 Kinderdorffamilien als Lebensgemeinschaften mit je 6 – 8 Plätzen
- 1 Kinderdorf-Wohngruppe als Angebot im Schichtdienst mit 8 Plätzen
- 2 Heilpädagogische Wohngruppen als Angebot im Schichtdienst mit je 8 Plätzen
- 1 Wohngruppe für jugendliche Mädchen in Bergisch Gladbach-Gronau mit 8 Plätzen inklusive einem Apartment für das Verselbstständigungstraining
- 1 Erziehungsstelle mit 1 Platz

##### als Angebot mit niedrigem Betreuungsaufwand

- 3 Betreuungseinheiten im Sozialpädagogisch Betreuten Wohnen (SBW)
- auslaufende Betreuung über Fachleistungsstunden möglich

Die stationären Hilfeformen sind in der Leistungsbeschreibung im Juni 2004 ausführlich dargestellt worden und sind hier nicht weiter aufgeführt.

##### Teilstationäre Hilfen zur Erziehung:

- 3 Heilpädagogische Tagesgruppen mit je 9 Plätzen

##### Familiäre Bereitschaftsbetreuung

- 6 Plätze

#### 3.2 Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage der stationären Hilfen zur Erziehung:

§ 27 SGB VIII

- in Verbindung mit §§ 32 oder 34, 36 und 41 SGB VIII
- in Verbindung mit § 35a und 42 SGB VIII (in begründeten Einzelfällen nach Prüfung möglich)

§§ 53, 54 SGB XII (in besonderen Einzelfällen, soweit eine angemessene Betreuung, Pflege und Versorgung möglich ist)

Rechtsgrundlage der teilstationären Hilfen zur Erziehung:

§ 27 SGB VIII in Verbindung mit §§ 32 oder 35a SGB VIII

### 3.3 Auftrag und Ziel

Das Kinderdorf unterstützt Kinder und Jugendliche sowie deren Familien in vielfältiger Weise.

Die stationären Hilfen bieten für Kinder und Jugendliche – insbesondere Geschwistergruppen, für die aufgrund ihrer familiären Situation ein Lebensortwechsel kurz-, mittel-, oder langfristig angezeigt ist einen Lebensort. Grundsätzlich ist konzeptionell vor allem im Bereich der Wohngruppen immer die Option der Rückführung in die Herkunftsfamilie zu prüfen.

Die teilstationäre Hilfe hat ihre grundsätzliche Zielsetzung in der Stabilisierung des Familiensystems und der vollständigen Reintegration des Kindes in die Familie

### 3.4 Die Lage des Kinderdorfes

Die Stadt Bergisch Gladbach liegt im Einzugsgebiet des Großraumes Köln, am Fuße des Bergischen Landes. Das Kinderdorf befindet sich am Rande des Naherholungsgebietes Königsforst im Ortsteil Refrath.

Der angrenzende Stadtwald bietet großzügige Möglichkeiten für Spaziergänge und kleinere Wanderungen für Wild- und Naturfreunde. Die Verkehrsanbindung ist günstig. Bundesstraße und Autobahn sind gut zu erreichen. Haltestellen für die Stadtbahn in Richtung Köln und Umgebung sind nach 15 Minuten Fußweg gut zu erreichen.

Kindergärten und alle Schultypen liegen in unmittelbarer Nähe, ebenso Geschäfte, Vereine und Freizeitangebote.

Rund um das Kinderdorf befindet sich ein großes Freizeitgelände zum Spielen.

### 3.5 Räumliche Ausstattung

Auf dem Gelände des Kinderdorfes befinden sich insgesamt 10 Wohnhäuser, eine Kirche, das Schwesternhaus, drei Heilpädagogische Tagesgruppen sowie diverse Mehrzweckräume bzw. Gebäude:

- Trainingswohnungen mit Küche, Dusche, WC
- Eigenes Haus für die Bereiche Werken, Musik und heilpädagogische Entwicklungsförderung inkl. Räumlichkeiten für psychomotorische Behandlung
- Freizeitraum, Kinderbibliothek,
- Fahrradwerkstatt
- Computerraum
- Räume für Nachhilfe
- Büroräume für Verwaltung und Pädagogik
- Aula, auch zu nutzen als Sport- und Gymnastikraum
- Konferenzräume
- Besprechungsräume
- Empfang
- Wohnbereich für Fachkräfte in der Ausbildung

## 3.6 Personelle Ausstattung

### Pädagogik

Alle pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind ausgebildete sozialpädagogische Fachkräfte aus den Fachbereichen Erzieher/Erzieherin, Sozial-, Heilpädagogik oder ähnlichen Berufsrichtungen (Details s. Kap. 4).

### Verwaltung

Die Verwaltung der Einrichtung hat eine interne Dienstleistungsfunktion. Ihre Aufgaben sind u. a. betriebswirtschaftliches Controlling, Rechnungs- und Personalwesen, Finanzplanung, Immobilienverwaltung, Versicherungswesen, Sekretariatsarbeiten, allgemeine Verwaltungsaufgaben. Je nach Aufgabenbereich verfügen die Mitarbeiter/Innen über entsprechende fachliche Ausbildungen im Bereich der Betriebswirtschaft.

### Leitung und Beratung

Leitung und Beratung dient insbesondere der

- internen Steuerung und Koordination, u. a. Gesamtverantwortung für die Einhaltung der Rahmenbedingungen und fachgerechten Durchführung der Angebote, Qualitätsmanagement, Konzeptentwicklung, Personalführung und -entwicklung
- Unterstützung der Leistungsfelder und fachliches Controlling, u. a. durch systemorientierte Beratung, Hilfe- und Erziehungsplanung, Diagnostik, Krisenintervention, Eltern- und Familienarbeit, Fort- und Weiterbildung
- Außenvertretung, u. a. jugendhilfeplanerische und -politische Aktivitäten, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit, Kontakt zu Jugendämtern und Spitzenverband
- Betriebswirtschaft, u. a. durch Budgetverwaltung, interne Kostensteuerung, Verantwortung für den wirtschaftlichen Umgang der zur Verfügung stehenden Finanzmittel, Entgeltberechnung, Finanzerschließung
- Einbindung der Einrichtung in die Trägerstruktur

Die Mitarbeiter/Innen im Leitungs- und Beratungsbereich haben die Qualifikation: Dipl. Sozialpädagoge, Dipl. Heilpädagoge oder Diplompädagoge, z.T. mit Ausbildungen im Bereich systemische Familienberatung und -therapie sowie NLP.

### Haustechnik und Hauswirtschaft

Die materielle Versorgung der Kinder und Jugendlichen gehört zum pädagogischen Auftrag. Zur Vorbereitung auf das eigenverantwortliche Handeln und selbständige Leben erfolgt eine vollständige Selbstversorgung einschließlich Einkauf, Raum- und Wäschepflege, Wohnraumgestaltung durch die Mitarbeiter/innen der einzelnen Kinderdorffamilien und Gruppen unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen entsprechend ihres Entwicklungsstandes.

In allen Häusern sind hauswirtschaftliche Mitarbeiter/innen in der Regel als Teilzeitkräfte tätig. Zum Teil verfügen sie über die Ausbildung zur Hauswirtschafterin. Für alle 3 Heilpädagogischen Tagesgruppen bereitet eine Köchin jeweils täglich frische Mahlzeiten. Die Mitarbeiter im technischen Bereich verfügen über handwerkliche Ausbildungen.



## 4 Leistungsbereich Teilstationäre Hilfen: Heilpädagogische Tagesgruppe

### 4.1 Beschreibung der Heilpädagogischen Tagesgruppe

Zahl der Heilpädagogischen Tagesgruppen:	3
Platzzahl:	27
Gruppengröße:	9 Kinder
Aufnahme:	Mädchen und Jungen im Alter von 5 - max. 12 Jahren
Verweildauer:	etwa 2 Jahre
Betreuungsdichte:	1 : 3 anteilig: Leitung/Beratung, Verwaltung, Hauswirtschaft

#### Qualifikation der pädagogischen Mitarbeiter/innen

##### Leitung der Heilpädagogischen Tagesgruppe

Dipl. Sozialpädagog/in / Dipl. Heilpädagog/in

##### Pädagogische Mitarbeiter/innen

Sozialpädagogische Fachkräfte (Diplom-Sozialpädagog/innen, Diplom-Heilpädagog/innen, Heilpädagog/innen, Erzieher/innen); in jeder Heilpäd. Tagesgruppe sind mindestens eine Dipl. Heilpädagogin und eine Dipl. Sozialpädagogin beschäftigt

##### Leitung/Beratung, Verwaltung, Hauswirtschaft

Diplom-Sozialpädagoge, Diplom-Pädagogin, Diplom-Heilpädagogen mit Zusatzausbildung in systemischer Beratung und Therapie oder NLP, Freizeitpädagog/in, Haus techniker mit handwerklicher Ausbildung, Kaufmännische Angestellte, Hauswirtschaftskräfte, Köchin

##### Fahrdienst

Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr, Honorarkräfte (wird innerhalb der Stadt Bergisch Gladbach über eine Pauschale abgerechnet und ist nicht Gegenstand dieser Leistungsvereinbarung.)

#### Rechtliche Grundlagen

§27 SGB VIII in Verbindung mit §§ 32 oder 35a SGB VIII

#### Zielgruppe

Diese Hilfe zur Erziehung ist für Familien geeignet,

- in denen die Eltern Unterstützung in ihrer erzieherischen Kompetenz benötigen und zur Mitarbeit bereit und in der Lage sind (regelmäßiger Austausch, Elternberatung),

- in denen die Eltern über ausreichende Ressourcen verfügen, um eine teilstationäre Maßnahme mitgestalten zu können und die eine Versorgung ihrer Kinder außerhalb der Tagesgruppenzeit gewährleisten können,
- in denen das Familiensystem durch komplexe, verfestigte Problemsituationen belastet ist, so dass eine ambulante Beratung nicht ausreichend, eine vollstationäre Betreuung jedoch nicht notwendig ist.

Die Erziehungsverantwortung bleibt weiterhin in der Familie, in der das Kind lebt.

Es können u.a. Kinder aufgenommen werden,

- die aufgrund ihrer Familien- und Lebenssituation erhebliche Schwierigkeiten mit sich und ihrer Umwelt haben und / oder in Familie, Schule und sozialem Umfeld nicht ausreichend integriert sind
- die Verhaltensauffälligkeiten zeigen, die im Zusammenhang mit unterschiedlichen psychischen Störungen stehen können (wie z.B. ADS mit und ohne Hyperaktivität, Wahrnehmungsstörungen, emotionale Störungen, Störungen des Sozialverhaltens mit und ohne oppositionellem Verhalten, Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen, Enuresis, Enkopresis, Autismus-Spektrum-Störungen, mutistische Störungsbilder),
- die von starken Entwicklungsverzögerungen oder Deprivation betroffen sind (auch Hinführung zur Schulfähigkeit)
- die durch umschriebene Entwicklungsstörungen (Teilleistungsschwächen) beeinträchtigt sind (wie z.B. Sprachstörungen, Lese- und Rechtschreibstörung, Rechenstörung, hyperkinetische Störungen)
- die Vernachlässigung oder Misshandlung ausgesetzt sind oder waren
- die Opfer von sexuellem Missbrauch waren oder der Verdacht darauf besteht
- für die die Gefahr der sozialen Ausgrenzung besteht bzw. diese bereits erfolgt ist
- die von dysfunktionalen Geschwisterbeziehungen betroffen sind

Bei

- akuten Psychosen
- Suchtproblemen
- Suizidalität
- akuter Selbst- oder Fremdgefährdung
- akuter klinischer Behandlungsbedürftigkeit
- körperlicher oder geistiger Behinderung

von Eltern oder Kindern oder im Rahmen eines Zwangskontextes muss überprüft werden, ob ein Minimum an Elternarbeit möglich ist, damit das Kind eine nachhaltige Entwicklung durchlebt. Dies bedarf einer genauen Auftragsklärung und Zielvereinbarung mit dem Leistungsträger im Einzelfall.

## **Aufträge und Ziele**

Von der rechtlichen Grundlage - Stabilisierung der Familie und (Re-) Integration des Kindes in Schule und Umfeld - leiten sich die Aufträge und Ziele für die pädagogische Arbeit mit dem Kind, die Zusammenarbeit mit der Familie und die Kooperation mit den anderen Helfern ab.

Besonders die Integration des Kindes in die Schule ist ein wichtiges Ziel der Arbeit der Heilpädagogischen Tagesgruppe. Vorschulkinder können gezielt auf die sozialen Herausforderungen von Schule vorbereitet werden.

Das zentrale Ziel ist der Wiederaufbau der erzieherischen Kompetenz der Herkunftsfamilie. Es ist erreicht, wenn das Kind nach einer Verweildauer von in der Regel 2 Jahren wieder ohne die Unterstützung der Tagesgruppe in der Herkunftsfamilie leben kann.

## **Pädagogische und Heilpädagogische Zielsetzung**

Unsere pädagogischen Strategien und Ergebnisse basieren auf einer wertschätzenden Haltung in der Zusammenarbeit mit Kind und Eltern. Es gilt, das vorhandene System von Strukturen und Beziehungen zu ergründen und über den Informationsaustausch hinaus, eine Zusammenarbeit aufzubauen. Tagesgruppe handelt mit einem Fokus auf die Interessen des Kindes und als Vermittler zwischen Kind, Eltern und anderen an der Sozialisation des Kindes beteiligten Personen.

Die wachstumsorientierte Förderung des Kindes leitet sich von seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten ab. Im strukturierten Alltag der Heilpädagogischen Tagesgruppe lernen die Kinder, die Gemeinschaft mit anderen als gut und hilfreich zu erleben, Regeln des Zusammenlebens zu erkennen und anzuerkennen sowie Kompromisse zwischen den eigenen und den Bedürfnissen anderer anzustreben, auszuhandeln und Kritik anzunehmen.

In der Gestaltung des Gruppenlebens sind die Kinder aktiv und verantwortlich einbezogen. Ein weiteres Ziel der Tagesgruppenarbeit ist die Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten und der Selbständigkeit.

- Förderung des schulischen Lernens und der Mitarbeit in der Schule
- Förderung der sozialen Integration durch soziales Lernen in der Tagesgruppe sowie der kooperativen Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern/Schulen und dem weiteren sozialen Umfeld wie z.B. Vereinen, Jugendeinrichtungen
- Förderung der psychosozialen Kompetenz des Kindes in der Gruppe
- Aufbau und Förderung angemessener Verhaltensweisen des Kindes zur Verbesserung der Integration in soziale Gruppen
- Aufbau von Selbsthilfepotential des Kindes in seiner Familie

Die Heilpädagogische Förderung findet einzeln und in der Gruppe statt. Die sozial-emotionale Befindlichkeit des Kindes wird herausgearbeitet und daraus individuelle Lösungsstrategien abgeleitet. Mit gezielten Förderprogrammen werden lebensprakti-

sche Fähigkeiten trainiert, die psychomotorische Entwicklung gefördert sowie eine gezielte Freizeitgestaltung erlernt.

### **Zielsetzung der Familienarbeit**

Hauptziel der Familienarbeit in der Heilpädagogischen Tagesgruppe ist es immer, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken, sodass sie ohne Unterstützung der Heilpädagogischen Tagesgruppe ihre Elternverantwortung wahrnehmen. In Kooperation mit dem Jugendamt werden mit den Eltern Ziele für die Arbeit mit der Familie formuliert. Das können sein:

- Stärkung der Sensibilität und des Interesses der Eltern für ihre Kinder sowie Wachstum der pädagogischen Kompetenzen der Eltern
- Weiterentwicklung und Training der Fähigkeiten und des Willens der Eltern, die persönliche und familiäre Situation zu hinterfragen und positiv zu verändern
- Entschärfung oder Entspannung der angespannten Familiensituation und der belasteten innerfamiliären Beziehungen
- Zusammenarbeit und Effektivität der weiteren Helfer in der Familie
- Orientierungshilfen für die Eltern, um in besonderen Fällen auch andere Hilfen in Anspruch zu nehmen

Diese allgemeinen Ziele werden jeweils in der Arbeit mit der einzelnen Familie konkretisiert und sind Gegenstand der Hilfeplanung.

### **Räumlichkeiten**

Jede Tagesgruppe verfügt über ein eigenes Haus mit angrenzender Außenspielfläche und Garten:

- Großer Gruppenraum als Zentrum
- Mehrere Gruppenräume (Essbereich, Hausaufgaben, Basteln, Werken, Spielen)
- Küche
- Büro
- Sanitärräume
- Nutzung der kinderdorfeigenen Gemeinschaftsräume und -anlagen

### **Individuelle Zusatzleistungen über das Angebot der heilpädagogischen Tagesgruppe hinaus**

Im Hilfeplan nach § 36 SGB VIII können Zusatzleistungen vereinbart werden, die ausschließlich oder in besonders intensiver Weise einem einzelnen Kind/Jugendlichen/jungen Erwachsenen bzw. seiner Familie zur Verfügung gestellt werden. Diese Leistungen sind nicht Bestandteil des Regelangebotes und daher auch nicht Bestandteil des gruppenbezogenen Entgeltes.

## 4.2 Differenzierte Beschreibung der Leistungen der Heilpädagogischen Tagesgruppe

### Gliederung der Leistungsbeschreibung

- Leistungen vor der Aufnahme und im Rahmen der Aufnahme
- Diagnostik
- Hilfeplanung, Erziehungsplanung
- Pädagogische Rahmenbedingungen
- Inhalte der Pädagogik
- Familienarbeit
- Schulische Förderung
- Interdisziplinäre Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen
- Beendigung der Maßnahme
- Verwaltungsleistungen

### Leistungen vor der Aufnahme und im Rahmen der Aufnahme

Leistungsbereich	Häufigkeit/Umfang	Beschreibung
Leistungen vor der Aufnahme und im Rahmen der Aufnahme	regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung von Berichten, Stellungnahmen</li> <li>• Erhebung von anamnestischen Daten</li> <li>• Sammlung bisheriger Testdiagnostik</li> <li>• Klärung der Erwartungen, Erziehungsziele, Einstellungen und Haltungen der relevanten Bezugspersonen in mindestens einem Informations- / Aufnahmegespräch</li> <li>• Fachgespräche mit beteiligten Helfern</li> <li>• Vorstellung der Heilpädagogischen Tagesgruppe für das Kind und die Sorgeberechtigten</li> <li>• Hospitation des Kindes in der Gruppe mit anschließendem Reflexionsgespräch</li> <li>• Einschätzung der emotionalen, psychosozialen, kognitiven und körperlichen Kompetenzen und Defizite</li> <li>• Einschätzung der Beziehungsstrukturen, Ressourcen, Defizite des Be-</li> </ul>

Leistungsbereich	Häufigkeit/Umfang	Beschreibung
		zugssystems · Klärung des Hilfebedarfs und Entscheidung über die Aufnahme oder eine Empfehlung einer anderen Hilfeform in Kooperation mit dem zuständigen Jugendamt

### Diagnostik

sozialpädagogische und heilpädagogische Diagnostik	regelmäßig  kontinuierlich	· Differenzierte Familienanamnese / Genogramm · Verhaltensbeobachtung in der Gruppe und deren Dokumentation · Einschätzung der emotionalen, psychosozialen, kognitiven und körperlichen Kompetenzen
weitere Diagnostik	bei Bedarf	· Vermittlung von und Begleitung bei Persönlichkeits- und Leistungsdiagnostik · Initiieren von medizinischer Diagnostik (Hausarzt, Fachärzte)

### Hilfeplanung, Erziehungsplanung

Mitwirkung bei der Hilfeplanung nach §36 SGB VIII	regelmäßig	· Erstellung eines Entwicklungsberichtes zur Vorbereitung der Hilfeplanung unter altersangemessener Beteiligung der Kinder · Vor- und Nachbereitung von Hilfeplangesprächen unter angemessener Einbeziehung der Kinder · Perspektivplanung unter Mitwirkung aller am Hilfeplan Beteiligten
---	------------	--

Erziehungsplanung	regelmäßig	· Verhaltensbeobachtung · interne Fallbesprechungen · Teamberatung durch den Erziehungsleiter · Planung und Umsetzung der im Hilfeplangespräch festgelegten Erziehungsziele gemeinsam mit dem Kind
-------------------	------------	---

	regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Erstellen von Entwicklungsberichten</li> <li>· Kooperation mit weiteren Fachleuten und Beratern (Lehrer/innen, Beratungsstellen etc.)</li> </ul>
	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Fallbesprechungen mit einem niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater bezüglich dessen Patienten</li> </ul>

### Pädagogische Rahmenbedingungen

Aufsicht und Betreuung	während der Öffnungszeiten der Tagesgruppe	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Wahrnehmung der Aufsichtspflicht unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes</li> <li>· Abholen des Kindes von der Schule nach individuellem Stundenplan und abendliches Nachhausebringen durch die Tagesgruppe, soweit im Hilfeplan nichts anderes vereinbart (Kosten hierfür werden gemäß separater Vereinbarung pauschal abrechnet und in Rechnung gestellt)</li> </ul>
	ständig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· ziel- und bedarfsorientierter, strukturierter Tagesablauf</li> <li>· altersangemessene Planung individueller Aktivitäten und Gruppenaktivitäten, räumlich-zeitliche Strukturierungshilfen (Wochenplan)</li> </ul>
	ständig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· der Situation angemessene pädagogische Interventionen</li> </ul>
Alltägliche Versorgung	täglich	<ul style="list-style-type: none"> <li>· ausgewogene und gesunde Ernährung unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse</li> <li>· durch eigene Köchin frisch hergestellte Mahlzeiten</li> </ul>
	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· altersgemäße Beteiligung der Kinder an der Planung der Mahlzeiten und am Einkauf</li> <li>· Einkauf von Lebensmitteln, Hygieneartikeln etc.</li> </ul>
	regelmäßig bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Reinigung der Räumlichkeiten</li> <li>· Gabe von notwendigen Medikamenten nur nach Absprache mit den Eltern</li> </ul>

Gestaltung der Rahmenbedingungen für eine positive Atmosphäre in der Heilpädagogischen Tagesgruppe und im Kinderdorf	ständig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Bereitstellen einer entwicklungsförderlichen Atmosphäre des Miteinanderlebens</li> <li>· altersentsprechende, zweckmäßige Ausstattung und Möblierung</li> <li>· Bereitstellung, Gestaltung und Pflege der Räume unter altersgemäßer Einbeziehung des Kindes</li> <li>· Altersangemessene Partizipation der Kinder/Jugendlichen an den sie betreffenden Entscheidungen</li> <li>· Gemeinsame Mahlzeiten</li> <li>· Geburtstagsfeiern und Gestaltung von Festen im Jahresablauf</li> </ul>
Training der Freizeitgestaltung / sozialer Kontakte	täglich/bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Bereitstellen von Spiel- und Bastelmaterial und entsprechende Anleitung</li> <li>· gezielte Angebote aus dem Bereich Basteln/Werken</li> </ul>
	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Bereitstellung von Computern sowie Aufsicht und Unterstützung bei der Nutzung des Internets</li> </ul>
	auf Wunsch	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Angebote zur Gestaltung der Gruppenräume</li> </ul>
	regelmäßig/bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Durchführung von Spiel-, Sport- und anderen Beschäftigungsangeboten</li> <li>· Durchführung von Freizeitbeschäftigungen, Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung/Stadt, Besichtigungen etc.</li> </ul>
	regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Teilnahme an Festen im Kinderdorf</li> </ul>

### Inhalte der Pädagogik

Einübung von lebenspraktischen Fähigkeiten	ständig / bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Übernahme von altersangemessener Verantwortung im Alltag</li> <li>· altersentsprechendes Einüben lebenspraktischer Techniken wie z. B. Ordnung, Pünktlichkeit, Hygiene, Dienste im Haushalt etc.</li> <li>· im Einzelnen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Sorgsamer Umgang mit Eigentum</li> <li>○ Einübung von hauswirtschaftlichen</li> </ul> </li> </ul>
--	----------------------	---



		<p>Tätigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Sensibilisierung für das Erkennen von Gefahrenquellen im Haushalt und im Umfeld</li> <li>○ Ausprobieren von einfachen handwerklichen Tätigkeiten</li> <li>○ Hilfe bei der Zubereitung von Mahlzeiten</li> <li>○ Vermittlung von Kenntnissen von gesunder und ausgewogener Ernährung</li> <li>○ Verkehrserziehung</li> <li>○ Anleitung der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln</li> <li>○ Anleitung im Umgang mit Medien (Fernsehen, Internet etc.)</li> </ul>
Förderung der sozialen Kompetenzen im Alltag	ständig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Erklären, Verabreden und Einüben von angemessenem Sozialverhalten, Kulturtechniken, Umgangsformen etc.</li> <li>· Unterstützung im Umgang mit anderen Kindern und Jugendlichen</li> <li>· Vermittlung von Normen und Werten</li> <li>· Vermittlung von Wissen um eigene Rechte</li> <li>· Einübung von Umgangsregeln und -formen in der Tagesgruppe, dem Kinderdorf und der Familie</li> <li>· Unterstützung bei der Konfliktbewältigung und Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien</li> <li>· allgemeine und themenzentrierte Reflexionsgespräche in der Gruppe</li> <li>· Anleitung zur Übernahme von Verantwortung im persönlichen Bereich und in der Gemeinschaft/Allgemeinheit</li> </ul>
Heilpädagogische Entwicklungsförderung im Alltag	ständig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· klare Alltagsstrukturierung</li> <li>· zuverlässige Beziehungsangebote</li> <li>· Förderung individueller Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ressourcen</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>· Hilfen zur Identitätsfindung</li> <li>· Hinführung zur Achtung von persönlichen Grenzen</li> <li>· Schaffung von verbindlichen Regeln, die die Rechte auf Selbstbestimmung sichern</li> <li>· Erarbeiten einer altersgerechten Körperwahrnehmung, Umgang mit dem eigenen Körper (angemessene Körperpflege, Kleidung, Ernährung, Umgang mit Bewegung und Ruhe)</li> <li>· Anleitung zur Übernahme von Verantwortung im persönlichen Bereich und in der Gemeinschaft</li> <li>· Orientierungshilfen für eigene Entscheidungen je nach Entwicklungsstand</li> <li>· altersangemessene Hilfen zur Verselbständigung</li> <li>· Integrationshilfen in die regionale Lebenswelt: Schule, Freunde, Vereine</li> <li>· Religionspädagogische Angebote und Auseinandersetzung mit Sinn, Wert- und Glaubensfragen</li> </ul>
Heilpädagogische Angebote zur Förderung der sozialen Kompetenzen	regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Soziales Kompetenztraining</li> <li>· Hilfen zu Selbst- und Fremdwahrnehmung</li> <li>· Hilfen zum Erlernen von Konfliktlösungen</li> <li>· Reflexionsgespräche in der Gruppe</li> <li>· Gremien der Partizipation (Kinderkonferenz)</li> <li>· Entwicklungsentsprechende Partizipation an Entscheidungen zur Tagesstruktur und Alltagsorganisation</li> <li>· Thematische Gruppen (Sport, Werken, Rollenspiel, Naturerfahrung, Kochen, Backen etc.)</li> <li>· Streitschlichtung</li> <li>· Geschlechtsspezifische Gruppenangebote</li> <li>· Erlebnispädagogische Elemente (z.B. Naturerkundungen, Zelten, Fahrrad-</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>· touren, Klettergarten)</li> <li>· Akrobatikgruppe im Kinderdorf</li> <li>· musikpädagogische Angebote</li> <li>· Entspannung / Traumreisen</li> </ul>
Individuelle heilpädagogische Förderung	regelmäßig bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Arbeiten mit Verstärkerplänen</li> <li>· Heilpädagogische Übungsbehandlung zur Aufarbeitung von Entwicklungsrückständen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Psychomotorische und sensomotorische Übungen</li> <li>○ Konzentrations- und Wahrnehmungstraining</li> <li>○ Entspannungsübungen</li> <li>○ Strukturierungstraining</li> </ul> </li> <li>· Heilpädagogisch geplante, zielgerichtete Beziehungsangebote, strukturierte Einzelkontakte, Spielstunden</li> <li>· Erlebnispädagogische Elemente</li> <li>· Gezielte Einzelgespräche und -kontakte des Kindes bzw. Jugendlichen mit der/dem Bezugspädagog/in</li> <li>· Akrobatikangebot im Kinderdorf</li> <li>· Trommeln, Keyboard und weitere musikpädagogische Angebote</li> <li>· Entspannungs- und Traumreisen</li> </ul>
Intensivangebot über Tag und Nacht	Einmal im Jahr	<ul style="list-style-type: none"> <li>· 5 tägige Gruppenreise während der Sommerferien mit intensiver Begleitung des Tagesrhythmus</li> </ul>

### Familienarbeit

Zusammenarbeit mit dem Familiensystem / Elternarbeit	bei der Aufnahme regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Informations- und Vorstellungsgespräche</li> <li>· Aufnahmegespräch: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Abklärung organisatorischer Fragen</li> <li>○ Abschluss eines ersten Arbeitskontraktes</li> <li>○ Zielformulierung</li> </ul> </li> <li>· Hausbesuch</li> </ul>
--	-----------------------------	--

	während der laufenden Maßnahme regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Informeller Austausch zwischen Pädagogen und Sorgeberechtigten über alle Belange des Kindes</li> <li>· Beratung und Unterstützung der Eltern und anderer wichtiger Bezugspersonen in Erziehungsfragen zur Verbesserung der Erziehungskompetenz und der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie mindestens einmal monatlich</li> <li>· Unterstützung der Eltern in der Wahrnehmung ihrer elterlichen Verantwortung</li> </ul>
	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Initiierung von individuellen Lernfeldern für Eltern und Kind durch vorbereitete, begleitete und reflektierte Eltern-Kind-Kontakte sowohl im häuslichen Umfeld als auch in der Tagesgruppe <ul style="list-style-type: none"> <li>○ mit dem Schwerpunkt Beziehungsgestaltung</li> <li>○ mit dem Schwerpunkt Training von schwierigen Situationen (wie z.B. Hausaufgaben, Spielsituationen, Einkauf, Essen, ...)</li> </ul> </li> <li>· Einbeziehung der Eltern durch Hospitation in den Alltag der Heilpädagogischen Tagesgruppe <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kennenlernen von Strukturen</li> <li>○ Kennenlernen und Ausprobieren von Handlungsmöglichkeiten</li> <li>○ Erleben des eigenen Kindes im Kontext der Tagesgruppe</li> </ul> </li> </ul>
	regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Beteiligung an themenzentrierten Familiennachmittagen in die Heilpädagogische Tagesgruppe als freiwilliges Angebot</li> </ul>

	<p>bei Bedarf</p> <p>regelmäßig</p> <p>zum Ende der Hilfe</p> <p>regelmäßig</p> <p>bei Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Angebot von individueller Begleitung in Krisen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ stützende und begrenzende Interventionen, z.B. Einzelgespräche, individuelle Angebote</li> <li>○ Hilfe durch interne Beratung beteiligter Pädagogen</li> <li>○ Hinzuziehung des zuständigen Jugendamtes</li> <li>○ Beratung mit anderen externen Fachleuten</li> <li>○ In anhaltenden Krisensituationen Hinzuziehung externer Beratung und Abklärung von therapeutischen oder sonstigen Zusatzleistungen (Zusatzleistung s. 4.3.)</li> </ul> </li> <li>· Einladung zu Festen in das Kinderdorf</li> <li>· intensive Vorbereitung des Kindes und seiner Familie auf die Beendigung der Maßnahme in Form von: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gesprächen mit dem Kind und den Eltern</li> <li>○ Einüben der Nachmittagsgestaltung im familiären Bereich durch intensiv begleitete Tagesgruppenfreie Tage (ein bis zweimal pro Woche) spätestens im letzten halben Jahr vor der Entlassung</li> </ul> </li> <li>· Anmeldung und Unterstützung beim Besuch örtlicher Vereine</li> </ul>
<p>Unterstützung der Eltern und des Kindes beim Schaffen von Voraussetzungen für eine gesunde körperliche Entwicklung</p>	<p>bei Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Gabe von Medikamenten nach Absprache mit Eltern und Ärzten</li> <li>· inkl. entsprechender Dokumentation</li> <li>· Initiierung, ggfls. auch Begleitung der Vorstellung bei einem niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater und Auswertung der entsprechenden Diagnostik im Team und mit den Eltern</li> <li>· Abklärung eines Bedarfs therapeutischer oder heilpädagogischer Leistungen</li> </ul>

**Schulische Förderung**

Schulische Förderung	in der ersten Woche und bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Erfassung und Förderung der individuellen Leistungsmotivation und Leistungsfähigkeit</li> </ul>
	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Empfehlung geeigneter Schulformen in Abstimmung mit Eltern, Vormund, Schule, Jugendamt (ggf. unter Einbeziehung relevanter Diagnostik)</li> </ul>
	täglich	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Training der Arbeitshaltung z.B. durch tägliche strukturierte Begleitung des Kindes bei der Erledigung der Hausaufgaben</li> </ul>
	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Hausaufgabentraining zu Hause</li> </ul>
	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Bearbeitung schulischer Defizite unter Einbeziehung von Methoden externer Helfer (Logopädie, Lernstudio etc.)</li> <li>· Koordination und Anregung spezieller schulischer Zusatzleistungen</li> </ul>
	regelmäßig bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Interventionen zum regelmäßigen Schulbesuch</li> <li>· Kontakte mit Lehrer/innen</li> <li>· Teilnahme an Elternsprechtagen</li> </ul>

**Interdisziplinäre Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen**

Netzwerkarbeit	regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Kontaktaufnahme zu Lehrern, Therapeuten, Ärzten, Beratern, SPFH, etc. die bereits in der Familie tätig sind/waren</li> </ul>
	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Führen von gemeinsamen Gesprächen mit weiteren Helfern</li> <li>· Planung, Initiierung, Koordination und Begleitung von unterstützenden Maßnahmen</li> <li>· Kooperation mit einem niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater</li> </ul>

**Beendigung der Maßnahme**

Beendigung der Maßnahme	zum Ende der Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>· intensive Vorbereitung des Kindes und seiner Familie auf die Beendigung der Maßnahme in Form von: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gesprächen mit dem Kind und den Eltern</li> <li>○ Einüben der Nachmittagsgestaltung im familiären Bereich durch intensiv begleitete Tagesgruppenfreie Tage (ein bis zweimal pro Woche) spätestens im letzten halben Jahr vor der Entlassung</li> <li>○ Reflexion der Maßnahme mit Kind, Eltern und Jugendamt und deren Dokumentation</li> <li>○ nach Möglichkeit Anbindung an einen Verein oder anderen Freizeitangeboten</li> <li>○ Verabschiedung etc.</li> </ul> </li> <li>· Hilfeplangespräch zur Klärung des aktuellen Hilfebedarfs nach Beendigung der Maßnahme</li> <li>· Weitergabe notwendiger Informationen an die Familie und ggf. eine fortführende Einrichtung</li> <li>· Einbeziehung zukünftiger Helfersysteme/Institutionen</li> <li>· Planung und Durchführung des Abschieds / Gestaltung eines Abschiedsfestes</li> <li>· Erstellung eines Abschlussberichtes</li> <li>· Reflexion der Maßnahme mit den an der Hilfeplanung Beteiligten</li> <li>· interne Reflexion der Maßnahme</li> </ul>
Nachbetreuung	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Angebot von informellen kurzen Telefonaten mit den Eltern, wenn diese sich melden, ggf. Abklärung von weiterem Beratungsbedarf</li> <li>· informelle Besuchskontakte in der Heilpädagogischen Tagesgruppe</li> <li>· Verbindlich geregelte Nachbetreuung ist in Form von Individuellen Zusatzleistungen möglich (siehe Kap. 4.3.)</li> </ul>

## Verwaltungsleistungen

Klientenbezogene Verwaltungsleistungen	ständig	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Führung einer pädagogischen Akte: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Persönliche Daten</li> <li>○ Verwaltungsvorgänge</li> <li>○ Dokumentation der pädagogischen Entwicklung durch Anfertigung von Tagesprotokollen (Verhalten, Gruppen- und Einzelangebote, Schule etc.)</li> <li>○ besondere Vorkommnisse</li> <li>○ Dokumentation der Eltern- bzw. Familienberatung</li> </ul> </li> </ul>
	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Beschaffung von Unterlagen, Bescheinigungen, etc.</li> <li>· Ausfertigung von Bescheinigungen</li> <li>· Fristgerechte Anfertigung von Berichten im Zusammenhang mit der Fortschreibung der Hilfeplanung</li> <li>· Sicherstellung des Versicherungsschutzes, Abwicklung von Versicherungsfällen</li> <li>· Verwaltung des Gruppengeldes</li> </ul>



### 4.3 Individuelle Zusatzleistungen

Zusatzleistungen werden in Art und Umfang im Rahmen der Hilfeplan vereinbart. Die Vergütung kann auf der Basis von Fachleistungsstunden, zeitweiser Erhöhung von Planstellen oder Honoraren erfolgen, zuzüglich der entstehenden Aufwendungen (z. B. Fahrtkosten). Zusatzleistungen sind zeitlich befristet und werden je nach Aufwand und Umfang gesondert dokumentiert und berechnet.

Im Folgenden werden einige Zusatzleistungen exemplarisch beschrieben. Weitere Formen von Zusatzleistungen können im Rahmen der Hilfeplanung vereinbart werden.

Leistungsbereiche	Personal	Beschreibung
Besondere zusätzliche sozialpädagogische Betreuung im Alltag (z.B. bei Kindern oder Jugendlichen mit ausgeprägt dissozialer Symptomatik, Strukturschwäche oder erheblicher Bindungsstörung)	Erzieher, Diplom-Sozialpädagogen, Diplom-Heilpädagogen	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Intensive Planung der Aktivitäten und deren Begleitung, z. T. im Einzelbezug</li> <li>· intensive Beaufsichtigung und enge Kontrolle, die über den größten Teil des Tages 1:1-Betreuung erfordert</li> <li>· intensive regelmäßige Gespräche und Beziehungsangebote, z. T. im Einzelbezug</li> <li>· intensive alltagspraktische Trainings, z. T. im Einzelbezug</li> <li>· Auffangen einer Kurzbeschulung vor 11:00 Uhr morgens über einen längeren Zeitraum (mehrere Monate)</li> </ul>
Schulisch, musische und sportliche Förderung	Fachlich qualifizierte Nachhilfelehrer Sozialpädagogische Fachkräfte Musiklehrer pädagogische Mitarbeiter/innen mit Zusatzqualifikation Akrobat/in Freizeitpädagoge	<ul style="list-style-type: none"> <li>· intensive Einzel-Nachhilfe</li> <li>· intensives Einzel-Lese-Rechtschreib-Training (LRS) und Rechentraining</li> <li>· tägliche 1:1-Betreuung bei den Hausaufgaben</li> <li>· Schulbegleitung</li> <li>· intensive musikalische Förderung einzeln und in Gruppen bei einer besonderen Begabung</li> <li>· Akrobatik Einzel- und Gruppentraining</li> </ul>

Leistungsbereiche	Personal	Beschreibung
Individuelle Erlebnispädagogische Projekte	Erzieher/innen, Diplom-Sozialpädagoge/innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Erlebnispädagogische Projekte (Klettern, Kanu etc.) im Einzelbezug oder Kleingruppe,</li> </ul>
Intensive psychosoziale Familienberatung und -therapie	Sozialpädagogische Fachkräfte mit Zusatzausbildung in systemischer Familientherapie	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Familienberatung regelmäßig wöchentlich</li> <li>· wöchentliches Eltern-Kind-Training</li> <li>· wöchentliche intensiv begleitete Hospitation der Eltern in der Gruppe oder zu Hause</li> </ul>
Intensive sozialpädagogische Nachbetreuung, Ambulante Hilfen	Sozialpädagogische Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Ambulante Hilfen für Kinder und Familien nach der Rückkehr in die Familie</li> <li>· Individuelle Sonderformen</li> </ul>

## 5 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

### 5.1 Qualitätssicherung durch Konzeptentwicklung

- Gemeinsame Grundlage der Arbeit der Bethanien Kinder- und Jugenddörfer und gemeinsam entwickelte Grundhaltungen sind in einem breiten Konsens aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt worden und im Leitbild der Bethanien Kinder- und Jugenddörfer zusammengefasst (s. Leitbild der Bethanien Kinder- und Jugenddörfer, Hrsg. Bethanien Kinderdörfer gGmbH, März 2003).
- Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die vorliegende aktuelle Leistungsbeschreibung.
- Eine regelmäßige Überprüfung der Leistungsbeschreibung erfolgt in internen Gremien.
- Durch Mitwirkung in regionalen Gremien, Zusammenarbeit mit dem Spitzenverband und durch Fort- und Weiterbildung findet eine ständige Konzeptüberprüfung und -entwicklung statt.

### 5.2 Qualitätssicherung durch Hilfeplanung

Die Qualität der erzieherischen Hilfen des Bethanien Kinder- und Jugenddorfes wird wesentlich durch die Hilfeplanung nach § 36 SGB VIII gesichert und weiterentwickelt. Sie findet regelmäßig und am Bedarf orientiert statt. Flankierend zur Hilfeplanung finden folgende Prozesse statt:

- zeitnahe und kontinuierliche Information und Kommunikation mit dem Jugendamt als sozialpädagogische Fachbehörde und Kostenträger
- kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Prozesse und Strukturen in den Gremien des Kinder- und Jugenddorfes sowie aktuelle interne Kommunikation und Information
- flexible und bedarfs- sowie entwicklungsgerechte Erziehungsplanung
- Arbeit mit Eltern, Familien, und Angehörigen
- nach Vereinbarung werden vor dem Hilfeplangespräch Entwicklungsberichte über die Entwicklung des betroffenen Kindes erstellt.

### 5.3 Qualitätssicherung durch Supervision, Aus- und Weiterbildung

Die Qualität der erzieherischen Hilfen des Bethanien Kinder- und Jugenddorfes wird gesichert und kontinuierlichen Verbesserungsprozessen unterzogen,

- durch ein abgestimmtes Supervisionskonzept, das den pädagogischen Mitarbeiter/innen und den Teams eine bedarfsgerechte und zielgerichtete Supervision zur Verfügung stellt.
- durch Organisation und Durchführung regelmäßiger und zielgerichteter interner und externer Fort- und Weiterbildungen
- systematische Einarbeitung von neuen Mitarbeiter/innen

- durch die grundsätzliche Teilnahme aller Leiterinnen von Kinderdorffamilien und Gruppenleiter/innen von Kinderdorf-Wohngruppen und Heilpädagogischen Tagesgruppen an der Gruppenleiterfortbildung des Spitzenverbandes
- durch die Beteiligung des Kinderdorfes an Ausbildungen von
  - Erzieher/innen (Blockpraktika, Berufsanererkennungsjahr) in Zusammenarbeit mit den regionalen Berufskollegs (ehemalige Fachschulen für Sozialpädagogik) und
  - von Diplom-Sozialpädagog/innen (Praxissemester, Blockpraktika, Berufsanererkennungspraktikum) in Zusammenarbeit mit den regionalen Fachhochschulen

#### **5.4 Qualitätssicherung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes**

Im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen mit den örtlich zuständigen Jugendamt stellt das Bethanien Kinder- und Jugenddorf entsprechend erfahrenen Fachkräfte (analog § 8a SGB VIII) zur Beurteilung und zum angemessenen pädagogischen Umgang mit auftretenden Kindeswohlgefährdungen sowohl bei den der Einrichtung anvertrauten Kindern wie auch bei Kindern und Jugendlichen im familiären Nahbereich.

Alle Mitarbeiterinnen, sowohl im pädagogischen, wie auch im nichtpädagogischen Bereich, legen in regelmäßigen eine qualifiziertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Zusätzlich orientieren sie sich an den Regelungen des einrichtungsbezogenen Leitfadens zur Prävention sexuellen Missbrauchs.

#### **5.5 Qualitätsmerkmale**

Ort und Lage des Bethanien Kinder- und Jugenddorfes tragen dazu bei, Kindern und Jugendlichen besondere Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten anzubieten.

Im pädagogischen Dienst werden nur Mitarbeiter/innen mit sozialpädagogischer Fachausbildung zum Teil mit Zusatzausbildungen beschäftigt. Dabei wird auf die Kontinuität der Fachkräfte in den Kinderdorffamilien und Gruppen größten Wert gelegt, was sich in der langfristigen Mitarbeit der meisten Mitarbeiter/innen niederschlägt.

Der Wohnraum und die Ausstattung der Kinderdorffamilien und der Gruppen sind individuell gestaltet und dazu geeignet, dass Kinder und Jugendliche in einem Lebensmilieu aufwachsen können, das Normalität, Intimität und Geborgenheit vermittelt. Der Alltagsbezug wird durch die vollständige Selbstversorgung vermittelt. Kinder und Jugendliche werden an der Gestaltung ihrem Alter entsprechend beteiligt.

#### **5.6 Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität**

- regelmäßige Teambesprechungen mit der Erziehungsleitung
  - jede Woche interne Teambesprechung
  - einmal monatlich Teambesprechung mit Erziehungsleitung

- einmal monatlich gemeinsame Besprechung der MitarbeiterInnen aller Heilpädagogischen Tagesgruppen mit Erziehungsleitung
- einmal monatlich gemeinsame Konferenz aller Kinderdorffamilien- und Gruppenleitungen inklusive Erziehungs-, Verwaltungs- und Kinderdorfführung
- 1 - 2 Klausurtage pro Jahr zur fachlichen und konzeptionellen Weiterentwicklung der Heilpädagogischen Tagesgruppen
- Fach-/Fall- und Krisenberatung durch interne oder externe Fachleute
- regelmäßige Kooperation mit einem niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater
- am Bedarf orientierte Kooperation mit Therapeuten, Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Schule, Ausbildungsstellen etc.
- Information über besondere Ereignisse, Realisierungen von Planungen, Abweichungen von Planungen in schriftlicher Form
- zentrale Erfassung aller medizinischen Maßnahmen, deren Veranlassung, Durchführung und Kontrolle

## 5.7 Dokumentation von Prozessen, Leistungen und Ergebnissen

- Schriftliche Dokumentation von Zielen und Planungen, die sich aus Hilfeplanung und Erziehungsplanung ergeben
- Schriftliche und mündliche Information über besondere Ereignisse, Realisierung von Planung und Abweichungen von Planungen im jeweiligen Mitarbeiterteam, in der Leitungsrunde und LeiterInnenkonferenz
- vollständige und übersichtliche Aktenführung; Festhalten aller entwicklungsrelevanten Daten und Ereignisse in der Kinderakte;

## 5.8 Qualitätssicherung durch Partizipation

- Alle 14 Tage tagt der Kinderdorfrat, in den im Abstand von 6 Monaten in geheimer Wahl 5 Vertreter der Kinder und Jugendlichen gewählt werden. Daneben gehören 5 fest angestellte Mitarbeiter zum Kinderdorfrat. Der Kinderdorfrat hat sich eine eigene Satzung gegeben. Dort werden alle Anliegen und Anfragen aus dem Kinderdorf besprochen, die aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen Bedeutung haben. Die Moderation wechselt; die Protokolle sind öffentlich einsehbar. Der Kinderdorfführer nimmt mindestens 2 x pro Jahr teil.
- In allen Tagesgruppen gibt es mindestens 1 x pro Woche eine hausinterne Kinder- und Jugendkonferenz, in der die internen Anliegen aus dem gemeinsamen Zusammenleben in einem Haus offen eingebracht und einer konsensfähigen Entscheidung zugeführt werden.

## **5.9 Qualitätsdialog mit dem Jugendamt**

Der Qualitätsdialog von MitarbeiterInnen des Kinderdorfes und von MitarbeiterInnen des regionalen Jugendamtes findet mindestens einmal jährlich statt. Bei Veränderungen konzeptioneller Angebote bzw. des Bedarfes findet der Qualitätsdialog häufiger statt.